
homo deus superstar
JÜRGEN TETZLAFF
MIXED MEDIA COLLAGEN

I HAVE SEEN THE FUTURE
AND IT DOESN´T WORK.

Arthur Frayn (Hiall Buggy) im Film „Zardoz“ (1974)

Einführung

In seinen dystopisch-absurden Mixed Media Collagen kombiniert Jürgen Tetzlaff Photomaterial aus unterschiedlichsten Quellen (welches er in Photoshop bearbeitet und „vorbereitet“ hat) mit diversen Image-Transfer-Techniken, expressiven Übermalungen, minutiöser Retusche, Paint-Dripping, sowie gemalten und gezeichneten Elementen zu einer morbid-phantastischen Mixtur aus Pop-Surrealismus, Science-Fiction, Punk-Trash und Underground Comic.

Gerne zitiert er hierbei auch andere Künstler - entweder über verwendetes Bildmaterial oder als stilistische Hommage. Michelangelo, Hans Bellmer, Alexander Rodtschenko, Joel-Peter Witkin, Erwin Wurm, Stelarc, Dave McKean, Lars Henkel - Sie alle geben sich ein Stelldichein in den Szenarien.

Inhaltlich geht es um nichts Geringeres als die Zukunft der Spezies Mensch. Laut Google´s Ex-Chief of Engineering, KI-Experten und Chef-Ideologen der Transhumanisten Ray Kurzweil wird im nahenden Zeitalter der Singularität die künstliche Intelligenz allumfassend und total sein. Der Mensch wird die Einschränkungen seiner biologischen Existenz überwinden und die natürliche Evolution durch eine technologische ersetzen. Dabei wird der neue Mensch, „Homo Deus“, immer mehr mit seiner Technologie verschmelzen und sich zu einer genetisch und kypernetisch optimierten, neuen Lebensform entwickeln. Homo Deus wird seine ursprüngliche Gattung, den Homo Sapiens, hinter sich lassen und eine eigene, neue Spezies bilden, frei von den biologischen und genetischen Diktaten einer natürlichen, evolutionären Entwicklung.

Er wird in seinem optimierten, unsterblichen und (nahezu) unzerstörbaren Cyborg-Körper zu den Sternen und zu neuen Welten aufbrechen und diese besiedeln. Er wird virtuelle Realitäten von absoluter Perfektion und von totaler Fremdartigkeit erschaffen und mit diesen seine natürliche, physische Realität ersetzen. Alle Aspekte des biologischen menschlichen Lebens, wie z.B. Körper, Sexualität, Kultur, Soziales, Kunst und Ästhetik werden von ihm auf eine Weise neu definiert werden, die das Verständnis und das Vorstellungsvermögen des alten Homo Sapiens weit übersteigen wird.

Nach Ansicht des Technik-Enthusiasten Kurzweil werden wir als unsterbliche bio-kybernetische Lebensform eine famose und glänzende Zukunft vor uns haben, frei von irdischen Misslichkeiten.
Diesen ungebremsten Optimismus beim Blick in die Zukunft teilt Jürgen Tetzlaff allerdings nicht.

Bei ihm bevölkert Homo Deus als sonderbares Mischwesen, eine Chimäre aus Mensch, Tier und Technologie die Bilder
(Ersatz-) Organe spriessen ihm aus dem bizarren, transhumanen Leib. Seine Technik wuchert tumor-artig aus ihm heraus, verbindet ihn mit anderen grotesken Lebensformen, trotzt dabei sogar den Gesetzen von Physik und Schwerkraft. Absurde Konstruktionen, die dem Betrachter seltsam dysfunktional, willkürlich und ohne erkennbares, logisches Konzept erscheinen, wie von einem Irrsinnigen entworfen.

Die letzten Exemplare der aussterbenden Gattung Homo Sapiens huschen als nackte Neo-Primitive mit Stammesbemalung durch die Szenen, während der Tod als nunmehr harmloses, kleines Vögelchen oder als Schmetterling die Hybriden aus Mensch und Maschine umflattert, entmachtet und domestiziert.

Wird der neue Menschen den Homo Sapiens noch als (ehemaligen) Artgenossen betrachten? Wird die Aufspaltung der Spezies konfliktfrei verlaufen?
Oder werden wir schon bevor es dazu kommt durch eine totale KI in eine unmündige, hedonistische Schafherde verwandelt worden sein, eingepfercht in virtuelle Welten?
Und wann wird es für diese Schafherde zur Schlachtbank gehen?

Die absurd-rätselhaften Bildszenarien Jürgen Tetzlaff´s versuchen nicht konkrete (und damit unmögliche) Antworten auf diese Fragen zu formulieren.

Dennoch ahnt der Betrachter: Es wird kein gutes Ende nehmen!
Weder für Homo Sapiens, noch für Homo Deus...

Abb. rechts:

Homo Deus Superstar

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
57,5 x 38 cm / 2022



Arbeiten
2017 / 2018



Abb. rechts:

Homo Deus

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
53,5 x 36 cm / 2018



Abb. oben:

Hortus 5

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
50 x 36 cm / 2018



Abb. links:

Hortus No. 3

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
59 x 32,5 cm / 2017



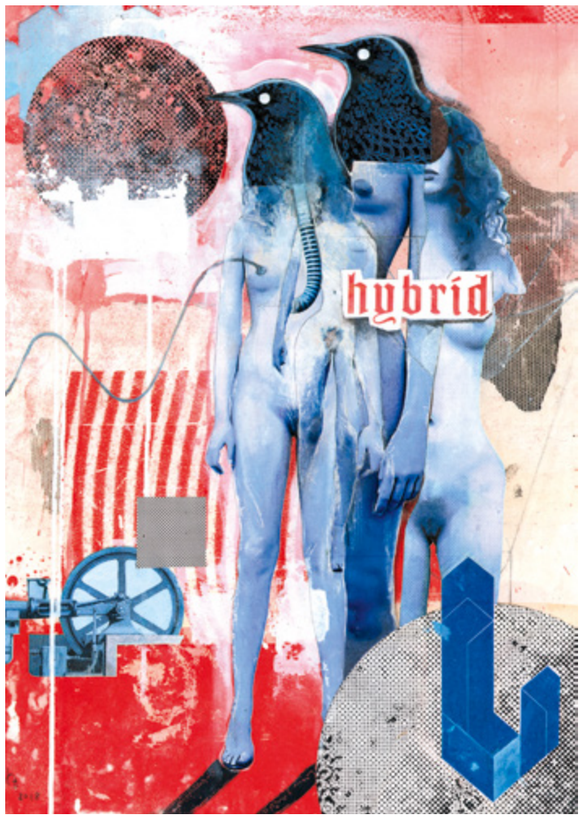


Abb. oben:

We interface

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
51 x 42,5 cm / 2018



Abb. oben:

Remote Gangbang

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
53,5 x 36 cm / 2018

Abb. links:

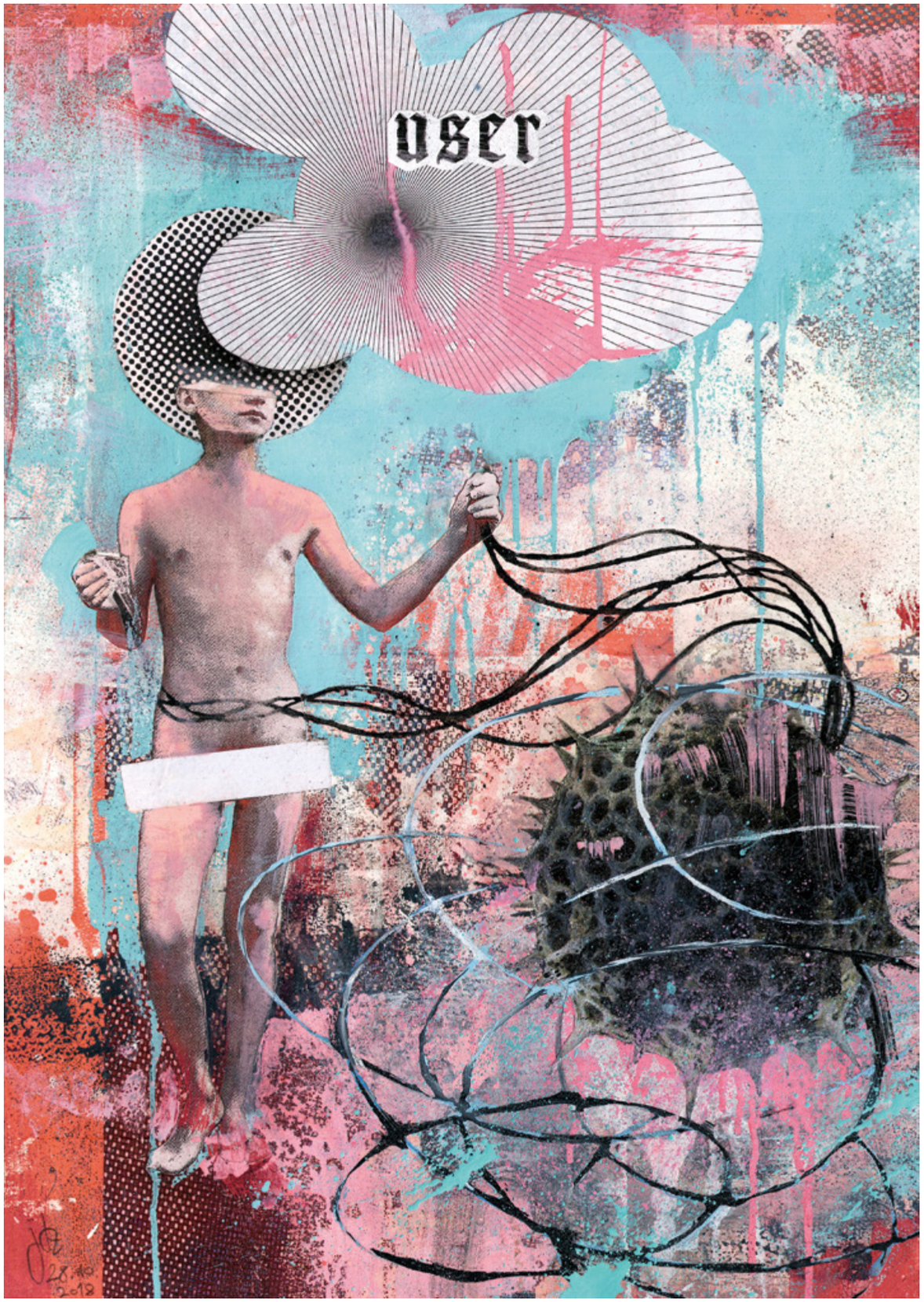
Bioware Error

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
50 x 36 cm / 2017

Abb. folgende Seite:

The User

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
58 x 41 cm / 2018


user


hybrid
hybrid
31.10
2018

Ein transhumanistisches Märchen (1. Teil)

Es begab sich in einer Zukunft, die uns näher sein dürfte als uns lieb sein kann, auf einem unscheinbaren, kleinen Planeten am Rande einer unbedeutenden Galaxie, daß eine evolutionär noch recht junge Spezies, welche , trotz ihrer im Vergleich zu anderen Lebensformen dieses Planeten von Natur aus eher (unter-)durchschnittlich entwickeleten Fähigkeiten, trotz der anfälligen, zerbrechlichen, kleinen Körper dieser Gattung und ihrem vergleichsweise simplen Genom, es geschafft hatte, in dem erstaunlich kurzen Zeitraum einiger zehntausend Jahre sämtliche anderen Arten ihres Planeten zu dominieren und einen grossen Teil dieser Arten auszulöschen.

Dank Kommunikation, List und skrupelloser Grausamkeit hatten sich die Menschen zur Spitze der Nahrungskette und der Arten-Hierarchie vorgearbeitet. Sie besiedelten, veränderten und zerstörten diesen Planeten wie nie eine Lebensform zuvor.

Doch, ach, all diese Triumphe über andere Gattungen konnten die Angehörigen dieser Spezies nicht über ihr Wissen um die Ungerechtigkeit des Schicksals hinwegtrösten,. Nämlich jene unausweichliche und ungeheuerliche Tatsache der Endlichkeit ihrer Existenz . Tausende von Jahre schon trugen sie diese Erkenntnis als entsetzliche Last mit sich herum und grämten sich schrecklich beim Gedanken an den Tod, der unbarmherzig und ohne Ausnahme einen jeden von ihnen eines Tages würde holen kommen.
Was für ein grausamer, ungerechter, ja unverschämter Gott hatte sie, offensichtlich aus schierer Willkür, wenn nicht gar aus Boshaftigkeit, mit dem Fluch der Sterblichkeit belegt?
Warum waren die Ihnen gegebenen Körper so überaus leicht zu beschädigen? Warum waren diese Hüllen so aberwitzig schnell verschlissen? Warum waren manche dieser Körper schon von Beginn an fehlerhaft oder wurden es mit zunehmender Lebensdauer? Die Vernichtung des Individuums durch Sterben - welch hinterhältiges, infames Konzept der irdischen Natur.

So beschloss also Homo Sapiens, dass er den Tod bezwingen und ihn vernichten würde. So wie er schon all die unzähligen Lebewesen seines Planeten zuvor bezwungen hatte.
Und wie bei seinen ausgerotteten Mit-Kreaturen würde er sich seines effektivsten Mittels bedienen - seiner Technologie.

Über tausende von Jahren waren die einzigen Waffen im Kampf gegen Gevatter Tod der Ritus und die Religion gewesen. Diese Methoden erwiesen sich jedoch als eher unzuängliche Mittel. Zumindest blieben die Religionen den endgültigen Beweis ihres Sieges über den Tod den Menschen schuldig, da es für gewöhnlich an nachprüfbaren Rückmeldungen aus dem Jenseits mangelte. Über die Jahrhunderte gelang es den Menschen zwar, über Fortschritte in Medizin und Technik, das menschliche Leben zu verlängern. Ein endgültiger Sieg über die Obsoleszens ihrer Zellen schien dennoch für lange Zeit unerreichbar. Doch im 21. Jahrhundert sollten Nano-Technologien, Quantenrechner und künstliche Intelligenz die entscheidenden Game-Changer auf dem Weg zur Unsterblichkeit werden.t
In jener besagten nahen Zukunft entschied sich nun das weitere Schicksal der Spezies Mensch. Zu diesem Zeitpunkt erreichten sie durch die exponentielle Entwicklung ihrer KI´s die ultimative Stufe des technologischen Fortschritts.
Die Menschen hatten immer gewaltigere Mengen an Daten gesammelt und Maschinen entwickelt, die den mittlerweile exponentiell wachsenden Datenberg mit ebenso exponentiell ansteigender Geschwindigkeit verarbeiteten, bis sie das absolute Maximum an Informationsmenge und Verarbeitungsgeschwindigkeit erreicht hatten. Dieser Punkt wird von den Transhumanisten als Singularität bezeichnet, ein Punkt an dem Mathematik metaphysisch wird, an dem aus Maschinen-Intelligenz Maschinen-Bewusstsein entsteht. An jenem Punkt werden die Maschinen ihre Erbauer in allen Belangen überflügeln. Dieser Punkt markiert die Wegscheide der evolutionären Entwicklung des Menschen.
Wenn Homo Sapiens nicht von dieser exponentiellen Entwicklung überrollt und fortgefegt werden will, muss er seine biologischen Grenzen sprengen. Er muss die entstandene, übermächtige Technologie der intelligenten Maschinen nutzen, um selbst wie jene Maschinen zu werden.

Das Heilsversprechen der Transhumanisten lautet, dass an diesem Punkt die Menschheit den Tod endgültig überwinden wird. Der Mensch wird seinen unsterblichen Geist in nahezu unzerstörbare, kybernetische Hi-Tech-Körper transferieren und seinen schwachen, veralteten, biologischen Körper für immer verlassen.

Mit der Verschmelzung des Menschen mit seinen Maschinen wird die Geschichte des Homo Sapiens enden und die Geschichte des Homo Deus beginnen.
Homo Deus wird mit seinem neuen Körper und seinem optimierten und vernetzten Gehirn imstande sein Undenkbares zu vollbringen.
Er wird die Erde verlassen, zu den Sternen fliegen und diese mit seinen Raumschiffen, nach äonenlanger Reise, zu der er dank seines unsterblichen Körpers und seines optimierten Gehirns fähig sein wird, erreichen und besiedeln.

Laudetur Homo Deus!
In Aeternum! Amen!

(EPILOG)

Der Weltraum - unendliche Weiten.
Wir befinden uns in einer nicht allzu fernen Zukunft.
Dies sind die Abenteuer von Elon Galactus, Imperator Mundi, und seinem Spiritus Rector LightRay Kurzweil, die in ihren perfekten bionischen Körpern aufbrachen, um neue Welten zu kolonisieren, neues Leben zu versklaven, und neue Zivilisationen auszubeuten.
Viele Lichtjahre von der Erde entfernt, dringen die beiden in Galaxien vor, die das Ausmaß menschlicher Gier und Verderbtheit schon bald kennenlernen würden...

Abb. vorherige Seite:

Füttere mein Ego

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
54 x 35,5 cm / 2018



Abb. rechts:

Controller

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
60 x 38 cm / 2018

Abb. oben links:

Anti-Körper

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
51 x 35,5 cm / 2017

Abb. oben rechts:

Next Level

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
66,7 x 43,5 cm / 2018

Abb. unten links:

Upload 1

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
51 x 42 cm / 2018

Abb. unten rechts:

Hortus No. 2

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
29 x 21 cm / 2017









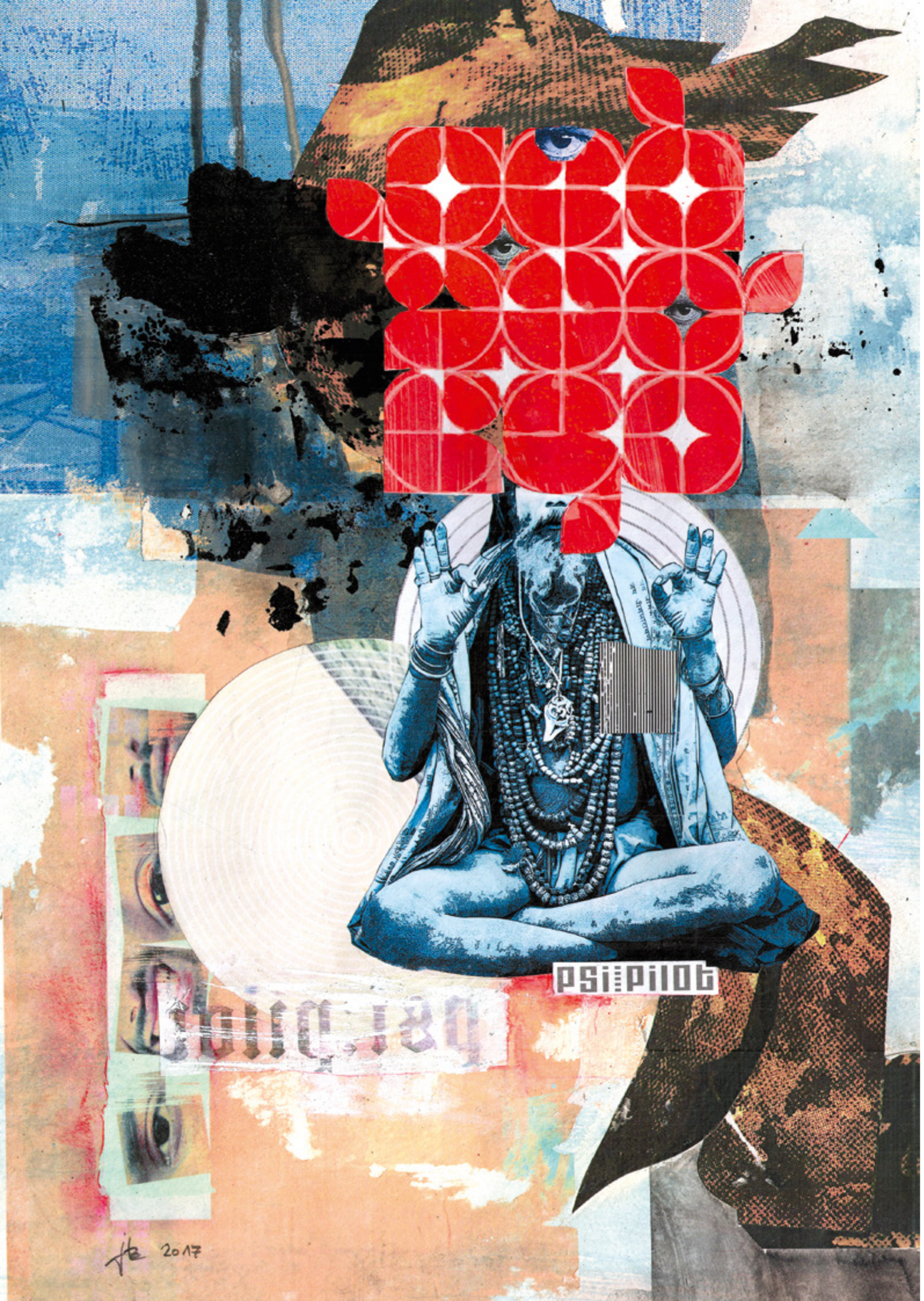




Abb. links:

PSI-Pilot 3

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
50 x 36 cm / 2017

Abb. oben:

Avatar

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
84 x 57 cm / 2018



ÜBER DIE DARSTELLUNG ZUKÜNFTIGER TECHNOLOGIEN

Die Darstellung derTechnologien der Zukunft in den Arbeiten von Jürgen Tetzlaff wirken auf den Betrachter wenig futuristisch. Auch wird beim Dargestellen offensichtlich kein Anspruch auf irgendeine Form von Realismus erhoben. Stattdessen drängen sich dem Betrachter beim Anblick der absurd-konfusen Konstruktionen Adjektive wie anachronistisch, dysfunktional oder pathologisch auf: groteske, technologische Erweiterungen der transhumanen Körper wuchern, Metastasen gleich, aus dem bizarren, einstmals humanoiden Leib von Homo Deus. Sie wachsen in den ihn umgebenden Raum hinein und verbinden ihn mit anderen unnatürlichen, mutierten Lebensformen. Gleichzeitig wirken diese technischen Konstrukte veraltet, wie aus der Zeit gefallen. Sie strahlen eine seltsame Naivität aus - Als würde der Blick in zukünftige Welten durch die Augen eines verwirrten Kindes erfolgen, für das die Zusammenhänge des Gesehenen unbegreiflich bleiben - dieses Kind sind wir selbst im Heute.

Durch die sich mit ständig zunehmender Geschwindigkeit vollziehende technologische Entwicklung werden realistische Prognosen zur menschlichen Zukunft immer unwahrscheinlicher. War es einem Leonardo da Vinci oder einem Jules Vernes zumindest möglich die Grundideen zukünftiger Technologien zu erfassen und beschreiben, so wird es für uns gänzlich unmöglich werden, selbst über nur wenige Jahrzehnte in der Zukunft liegende Zeitabschnitte eine Aussage zu machen.

Es spielt dabei keine Rolle, ob der Versuch von renommierten Wissenschaftlern oder von Autoren trivialer Literatur unternommen wird.
Letztere scheinen sogar die höhere Trefferquote aufzuweisen. Vermutlich weil sie ihre Annahmen deutlich weniger durch realistische Rahmenbedingungen beschränken. Durch die forcierte Entwicklungsdynamik wird unser Blick in die Zukunft immer nebulöser, immer unfassbarer.

Arthur C. Clarkes drittes Gesetz lautet:
„Jede hinreichend fortschrittliche Technologie ist von Magie nicht zu unterscheiden“

Dies gilt natürlich insbesondere für Kulturen, deren Entwicklungsniveau deutlich unterhalb derjenigen Kultur liegt, die diese fortschrittliche Technik entwickelt hat und nutzt.
Ergänzen könnte man Clarke´s Gesetz um den Zusatz, dass diejenigen, die über diese fortschrittlichen Technologien verfügen zu allen Zeiten der (Menschheits-)Geschichte den Angehörigen der primitiveren Kultur wie Götter erschienen.

Unter Berücksichtigung der oben beschriebene Problematik wird klar, dass die gewählte Darstellungsform der zukünftigen Technologien bei Jürgen Tetzlaff keine rein stilistische Entscheidung ist, sondern eine inhaltliche Aussage: Eine Metapher für die unvermeidliche Naivität unseres heutigen Betrachtungsstandpunktes. Der Versuch ein realistisches Bild der Zukunft zu zeichnen, oder auch nur eine annähernde Prognose zu formulieren, muss zwangsläufig scheitern. Die Konsequenz ist folgerichtig der gänzliche Verzicht auf einen solchen darstellerischen Realitätsanspruch.

Statt Realismus im Blick auf die Zukunft vorzugeben, bedient sich Jürgen Tetzlaff bei der Wahl der stilistischen Quellen u. a. bei den Covern von SciFi-“Schundheften“ der 60er und 70er, bei Underground-Comics der gleichen Jahre, bei Siebdruck-Bandplakaten aus dem Alternative-Rock-Bereich ebenso, wie bei Flyern der Technoszene der 90er.

Die frühen Werken von Ernst Fuchs und Paul Wunderlich, die Zeichnungen, Aquarelle und Radierungen von Horst Janssen, Hans Bellmers bizarre „Puppen“-Fotoserien aus den 1930er Jahren, die Assemblagen von Edward Kienholz, die Gemälde von Adrian Ghenie und Jenny Saville, das Spätwerk von Gilbert + Georges, die Illustrationen von Dave McKean und Lars Henkel und (immer wieder) die Photographien von Joel-Peter Witkin - sie alle prägen und beeinflussen die Arbeiten von Jürgen Tetzlaff nachdrücklich.

Generell werden von ihm bei seiner Arbeit alle Arten von alten Fotos der Jahre 1920 bis 1970 ausgebeutet. Egal ob der Bildinhalt pornografischer, anthropologischer, historischer oder technischer Natur ist.
Die Photographien von Charcot, die dieser von den Insassen seiner Irrenanstalt machte finden genauso Verwendung in den Collagen, wie Abbildungen bizarrer, orthopädischer Apparate aus dem 19. Jahrhundert, moströsen Abhör-Apparaturen, die im 1. Weltkrieg zur Überwachung des Luftraumes genutzt wurden oder alte Cover-Illustrationen von Ausgaben der Zeitschrift „Arts + Architecture“ aus den fünziger und sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

Die Kombination all dieser scheinbar widersprüchlichen Stilmittel generiert eine (fieber-) traumartige, morbide Phantastik des Inhalts und der Form..

Abb. links:

Hortus 1

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
31 x 21,5 cm / 2017

DOES GOD EXIST?

I WOULD SAY: NOT YET!

Ray Kurzweil

Arbeiten
2019 / 2020

Abb. rechts:

New Fesh

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
53 x 35,5 cm / 2019





Abb. oben:

New Flesh for rotten Souls

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
38 x 38 cm / 2019



Abb. oben:

Enter the Matrix 1

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
38 x 38 cm / 2019



Abb. oben:

Next Level: Superhuman

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
58 x 41 cm / 2019

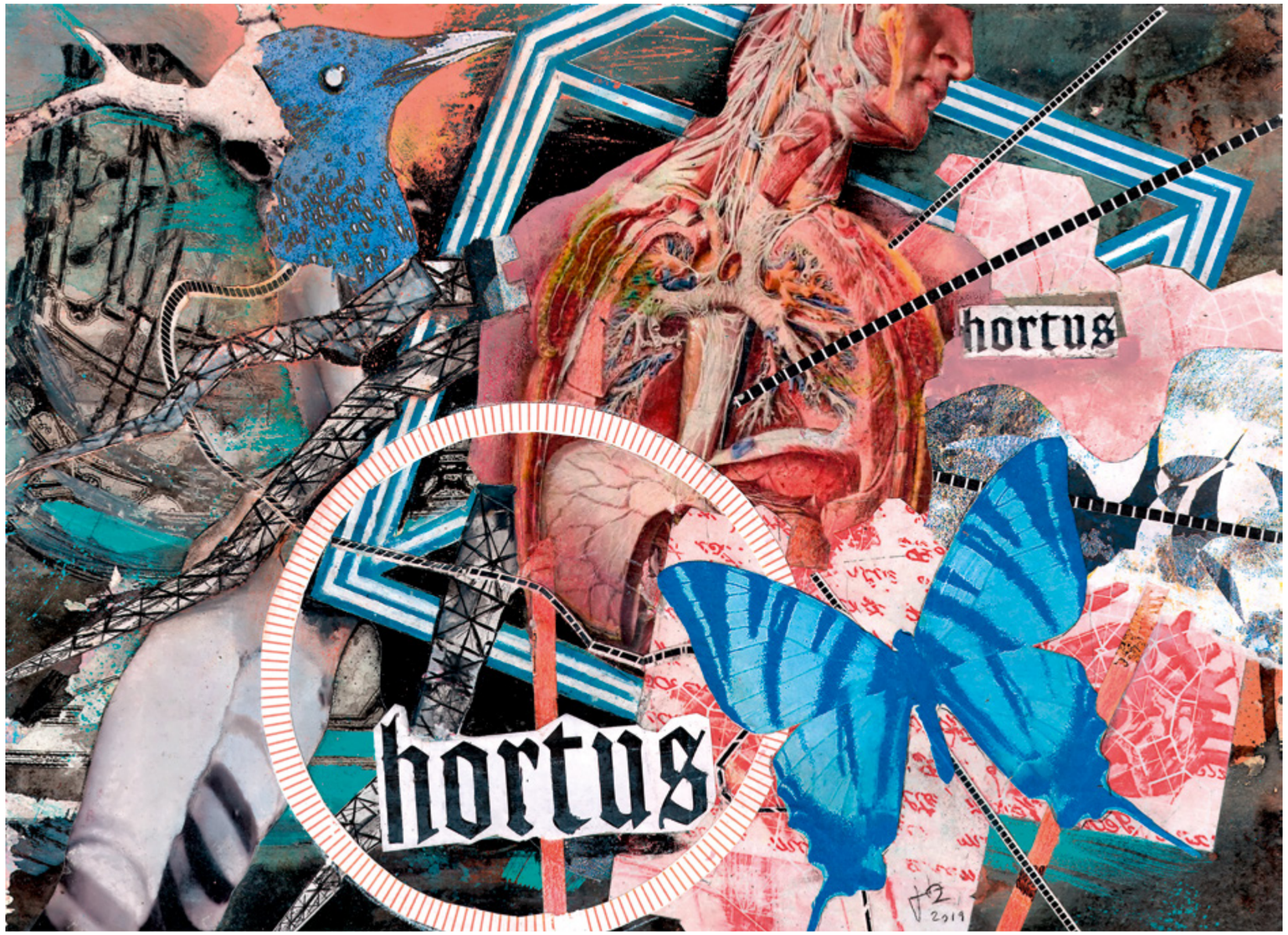


Abb. oben:

Hortus 8

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
32 x 44 cm / 2019

Avatare und Hybride

Die Hybriden sind durch Gen-Design Optimierte, mit kybernetischen Prothesen und Bodyextensions - modifizierte Mensch-Maschinen, deren Körper nur noch zu einem geringen Teil aus biologischen Komponenten bestehen. Vom User-Kortex werden die Körper als frei konfigurierbares Werkzeug, als austauschbares Vehikel, das nur noch bei Bedarf mit dem steuernden Geist verknüpft sein muss, betrachtet. Die Bindung von Körper und Geist in der Selbstwahrnehmung und deren Zusammengehörigkeit wird nicht mehr existieren, ein Begriff wie „Mein Körper" wird bedeutungslos und nicht mehr nachvollziehbar, da Homo Deus nicht nur einen Körper besitzen wird.

Mit zunehmender Modifizierung wird auch die Vorstellung von Ästhetik so weit individualisiert , dass dieser Begriff jede Gültigkeit verliert. Durch den Zustand totaler Individualität werden die gelebten Körperphantasien und Fetische, und natürlich auch das zugrunde liegende Selbstbild dieser narzisstischen Zivilisation immer bizarrer und devianter werden. Eine anthropomorphe Erscheinung wird vielleicht nur noch für nostalgisch veranlagte Posthumane erstrebenswert erscheinen.
Aus anthropomorph wird xenomorph - das Design des eigenen Äusseren wird zur individuellen Kunstform erhoben werden.

Wer in der Zukunft seinen Körper (noch) nicht verändern will, aber dennoch die Vorzüge eines neuen, optimierten Körpers geniessen möchte, wird einen Avatar, nutzen, den er über remote - control in Echtzeit steuern kann. Analog dazu verhalten sich die Matrix - Avatare, nur dass diese Körper virtuell sein werden. Der User-Cortex steuert den Körper nicht per remote-control, sondern ist Teil einer virtuellen Simulation. Diese VR-Avatar-Systeme werden, ebenso wie die Avatare der physischen Realität und auch die kybernetisch-optimierten „Augmented Bodies" wahrscheinlich nur Erscheinungen einer Übergangsphase darstellen. In letzter Konsequenz könnte Homo Deus gänzlich auf seinen überflüssig gewordenen biologischen Körper verzichten.

Die Entwicklung der VR-Avatare wird derjenigen der Hybridkörper und physischen Avatare in der nicht-virtuellen Welt gleichen. Höchstwahrscheinlich werden die Designs virtueller Erscheinungsformen in der Matrix noch radikaler ausfallen als ihre Pendants in der physischen Realität. Schliesslich existieren in der VR-Matrix keine physikalischen Beschränkungen, welche den User beim Entwerfen seiner Avatar-Körper ausbremsen könnten. Individuelle Träume und Alpträume werden sich ohne jedes Limit verwirklichen lassen. In seiner neuen, abstrakten Daseinsform wird Homo Deus sich in einen reinen Datenstrom des Bewusstseins verwandeln, der in der Lage sein wird zwischen künstlichen Hüllen und künstlichen Welten beliebig zu wechseln.
Ob nun im künstlichen Körper oder in einer künstlichen Welt: Sämtliche sozio-kulturellen Bereiche und Belange des Lebens wären von den radikalsten Veränderungen in der Geschichte der Menschheit betroffen. Kunst, Sprache, soziale Interaktion, Sexualität, Stimulantien und Drogen, all das wird dann entweder ganz verschwunden sein oder dergestalt, dass die zukünftige Form den Rahmen unseres beschränkten, biologischen Gehirns und seiner mangelnden Vorstellungskraft sprengen würde.

„Virtual reality ultimately will have all of the features of real reality plus a lot more that you can chose from millions of virtual environments. You can be someone else, you don't have to pick the same boring body every time you can be different people and different situations and over time our biological bodies will become obsolete. We'll have many bodies and we'll look back at the idea of having one body and being dependent on just one biological body and having no back-up for a mind file as a very primitive time"

Ray Kurzweil „Transcendent Man" (2009)

„So What's Left? Let's consider where we are, circa early 2030s. We've eliminated the hearth, lungs, red and white blood cells, platelets, pancreas, thyroid and all the hormone-producing organs, kidneys, bladder, liver, lower esophagus, stomach, small intestines, large intestines, and bowel. What we have left at this point is the skeleton, skin, sex organs, sensory organs, mouth and upper esophagus, and brain."

Ray Kurzweil „The Singularity Is Near: When Humans Transcend Biology" (2005)

Abb. rechts:

Reset ID

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
47,7 x 32,5 cm / 2020

Neo-Primitive

Eine grosse Frage der Zukunft wird die der Partizipation an den neuartigen Technologien sein. Wer wird denn nun unsterblich werden, wessen Gehirn wird optimiert, wer erhält den neuen Körper wenn der alte, Biologische verfallen und siech ist? Angesichts von Ressourcenschwund und Überbevölkerung ist die Antwort recht klar: eine Minderheit von Priveligierten. Da Technologie Kosten verursacht, werden, wie zu allen Zeiten, die fortschrittlichsten Techniken denjenigen vorbehalten bleiben, die über ausreichende ökonomische Mittel verfügen. Sollte tatsächlich die von Kurzweil prophezeite Unsterblichkeit technisch verwirklicht werden, so wird der Zugang zu dieser Technologie auf eine kleinen Schicht der Superreichen beschränkt bleiben. Und diese Elite wird mit Sicherheit darauf bedacht sein, diese Beschränkung aufrecht zu erhalten. Millarden von Unsterblichen auf einem Planeten würden diesen in kürzester Zeit kollabieren lassen. Die Geschwindigkeit der Vergiftung, Zerstörung und Ausbeutung würde exponentiell zunehmen. Was beim derzeit bereits bestehenden Schadensausmaß natürlich fatal enden müsste! Diese Tatsache wird auch dem Dümmsten dieser priveligierten Schicht von Plutokraten klar sein.

Was die Zukunft für jene Mehrheit der Ausgeschlossenen bereit hält, darüber darf man spekulieren. Auch darüber, ob jene ausgeschlossene Mehrheit ihre Ausgrenzung widerstandslos hinnehmen wird, oder ob gewaltsame Konflikte um den Zugang zu Technologien die Folge sein werden (ziemlich sicher). Wird eine solche Gruppe der Ausgeschlossenen einen wirklichen zivilisatorischen Rückfall im Stile einer Hollywood-Dystopie erleiden? Oder wird der Begriff „Primitive“ lediglich, aus der Sicht des optimierten Menschen, die Distanz in der Entwicklung zwischen den neuen Technologien, über die Homo Deus verfügen wird und den alten Technologien der breiten Masse ausdrückem?

In den Collagen von Jürgen Tetzlaff erscheinen diese Ausgegrenzten als wortwörtlich Primitive. Als rituell bemalte, bisweilen Masken tragende Nackte, die entweder über gar keine, oder falls doch, nur über minderwertige Technologien verfügen, deren Nutz- und Sinnlosigkeit evident ist.



Abb.oben:

Reboot 2

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
38,7 x 57,8 cm / 2020

Der letzte Homo Sapiens

Die Option eines kulturellen/intellektuellen/technologischen Rückschritts für einen großen Teil der Menschheit ist dabei als Szenario nicht allzu unrealistisch. Die priveligierte Klasse wird nicht nur über das Gewaltmonopol und den alleinigen Zugriff auf Resourcen und auf bestimmte Technologien verfügen. Diese Klasse wird auch dafür sorgen, daß der Zugang zu Wissen und Informationen ebenfalls ein exklusives Vorrecht ihrer kleinen Gruppe von Individuen sein wird.
Schon George Orwell hatte erkannt, daß Unwissenheit und Desinformation tragende Säulen eines autoritären Systems darstellen: Glaubt die Masse der Meschen erstmal, daß 2 + 2 fünf ergibt, dann kann man sie auch glauben lassen, daß Freiheit Sklaverei wäre. Unwissenheit Stärke bedeute und Krieg in Wirklichkeit Frieden sei.
Eine billige und effiziente Methode der Kontrolle. Wenn nun nicht nur der Zugang zu neuem Wissen verwehrt bleibt, sondern auch noch altes Wissen verloren geht, ist die Figur des nackten, bemalten Neo-Primitiven aus Jürgen Tetzlaff´s Collagen gar nicht mehr so fern.
Vielleicht werden sich die zerschlagenen, versprengten Gruppen der besiegten Rebellierer tatsächlich in öden, unzugänglichen Gebieten in Stämmen organisieren und sich dort vor dem Zugriff durch den übermächtigen Homo Deus verstecken. Immer in der Angst, sie könnten von einer der autonomen Drohnen entdeckt werden, die unablässig am Himmel patrouillieren.

Der Zeitpunkt an dem jene Technologien eingeführt werden, die den elitären Gruppen die physische oder mentale Unsterblichkeit ermöglichen werden, wird der Moment in der Entwicklungsgeschichte sein, an dem sich die evolutionäre Linie des Homo Sapiens in die neue Stammlinie des Homo Deus und die (wahrscheinlich schon kurz danach abrupt endende) alte Linie des nicht-optimierten Homo Sapiens teilt. Von diesem Augenblick an werden die beiden Gruppen unterschiedliche Spezies bilden. Ob Homo Deus sich seinem Vorfahren und Ex-Artgenossen noch in irgend einer Form empathisch zugeneigt fühlen wird, darf bezweifelt werden. Ähnlich wie die Bewohnern der Klon-Enklaven in Houellebecq´s „Möglichkeiten einer Insel“ werden die optimierten Neo-Menschen, bedingt durch das entstandene intellektuelle Gefälle, vermutlich für einen Homo Sapiens nicht mehr Empathie verspüren, als wir heute für irgendein Insekt empfinden.

„Ich habe nicht das geringste Mitleid mit ihnen und auch nicht das Gefühl, irgendwie mit ihnen verwandt zu sein. Für mich sind sie nur Affen, die ein bisschen intelligenter als richtige Affen und daher auch gefährlicher sind.
Manchmal schliesse ich das Tor auf um ein Kanninchen oder einen streunenden Hund zu retten, doch nie um einen Menschen zu helfen.“

„Wenn ich einen Wilden erlege, der kühner als die anderen ist und zu lange in der Nähe des Elektrozauns verweilt - häufig handelt es sich dabei um ein Weibchen mit schon erschlafften Brüsten, das sein Junges mit bittender Geste hochhält, habe ich das Gefühl, eine notwendige und legitime Handlung zu vollziehen. (...)
Im großen und ganzen sterben die Wilden aus; in zahlreichen Gegenden ist ihre Präsenz schon seit mehreren Jahrhunderten nicht mehr gemeldet worden; manche halten daher ihre Existenz für einen Mythos.“

Aus: Michel Houellebecq: „Möglichkeiten einer Insel“

Tod und Transformation

Bildelemente, die assoziativ mit Tod und Sterben verknüpft werden können sind in den Collagen allgegenwärtig. Schädel, Skelette, Bilder aus alten Anatomiebüchern, Gasmasken, Käfer, aus Körpern spriessende Pilze - in den Bildern wird der neue Mensch regelrecht bedrängt von den Symbolen des Todes.

Scheinbar seiner Macht über den Menschen beraubt und domestiziert, umflattert er als nunmehr harmloser Falter oder als kleines Vögelchen die Transhumanen.
Ob in den „Gärten“ (Serie Hortus) in denen Homo Deus das Fleisch und die Organe seiner neuen Körper züchtet, oder in den digitalen Simulationen von Realität - überall ist der Tod präsent.

Man ahnt aber, daß das Gefühl der Sicherheit des Homo Deus und sein scheinbarer Triumph über den Tod sich als trügerisch erweisen könnten.

„Memento Mori“ wird für den neuen Menschen nicht trotz, sondern gerade wegen seines unsterblichen Körpers ein unablässiges Menetekel bilden, eine Erinnnerung an eine latente existenzielle Bedrohung.
Mochten die neuen Körper zwar unsterlich sein, gänzlich unzerstörbar, sei es durch Unfälle oder durch Waffengewalt, würden sie wohl nicht sein.
Und bekanntlich klammert der Mensch sich um so stärker an sein Leben je mehr er durch den Tod zu verlieren hat. Um es in derTerminologie der Tragödie auszudrücken; Die „Fallhöhe“ eines göttlichen Wesens ist naturgemäss enorm, die Hybris des Homo Deus ist es allerdings auch.
Die Angst vor Unfällen oder vor gewalttätigen Artgenossen und deren Attacken, die das ewige Leben von Homo Deus auch weiterhin bedrohen werden und sein jähes Ende bedeuten könnten wird gewaltig sein. Der neue Mensch wird ein zutiefst paranoides, angsterfülltes Wesen sein (eine Diagnose, die auch Yuval Harari in seinem Buch „Homo Deus“ stellt).

„Todessymbolik“ ist nur eine (grundsätzliche) Bedeutungsebene der zu diesem Komplex gehörenden Bildelemente. In der jeweiligen Kombination mit unterschiedlichem Umgebungs-Kontext auf den verschiedenen Bildern wird noch eine zusätzliche Aussage dieser Elemente impliziert - Transformation.
Die Organgärten, die Schmetterlinge, Pize und Käfer (lat. scarabeus), die von JP Witkin entliehene Maske mit Christusfigur - in der zweiten Bedeutungsebene geht es um die Überwindung und Transformation des Todes, um Erlösung durch Transzendierung.

Klasssischerweise ist dies das zentrale Thema der meisten modernen Religionen. Aber auch bei den Transhumanisten ist die Transzendierung des Todes die wichtigste Thematik. Der entscheidende Unterschied ist, daß die Überwindung des Todes nicht durch eine körperlose Seele im Jenseits erfolgt, sondern bereits im Diesseits stattfinden soll. Es könnte allerdings auch hierbei zum Verlust des Körpers kommen. Ob nach diesem Verlust etwas wie eine Seele übrig bleibt wird sich zeigen...

Abb. rechts:

Hortus 7 (Ausschnitt)

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
37,2 x 52 cm / 2019





Abb. oben:

Reboot 1

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
35,3 x 53 cm / 2020



Abb. oben:

Ad Astra 1

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
48 x 30 cm / 2019



Abb. oben:

Engel 2

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
36 x 26 cm / 2019



Abb. oben:

Cortex Vortex 1

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
31,6 x 23,8 cm / 2020



Abb. oben:

Altered Beings

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
58 x 41 cm / 2019



Abb. oben:

VR-Dope 1

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
63 x 39,7 cm / 2019

THE SUN NEVER SETS
IN CYBERSPACE

LOGIN

WE INTERFACE

X-DREAM („ We interface“)

Arbeiten
2021 - 2023

Abb. rechts:

Puppy

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
40,4 x 27,5 cm / 2020





Abb. rechts:

Enter the Matrix 5

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
38 x 38 cm / 2022



Abb. rechts:

Enter the Matrix 4

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
38 x 38 cm / 2022



Abb. oben:

Enter the Matrix 3

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
38 x 38 cm / 2022

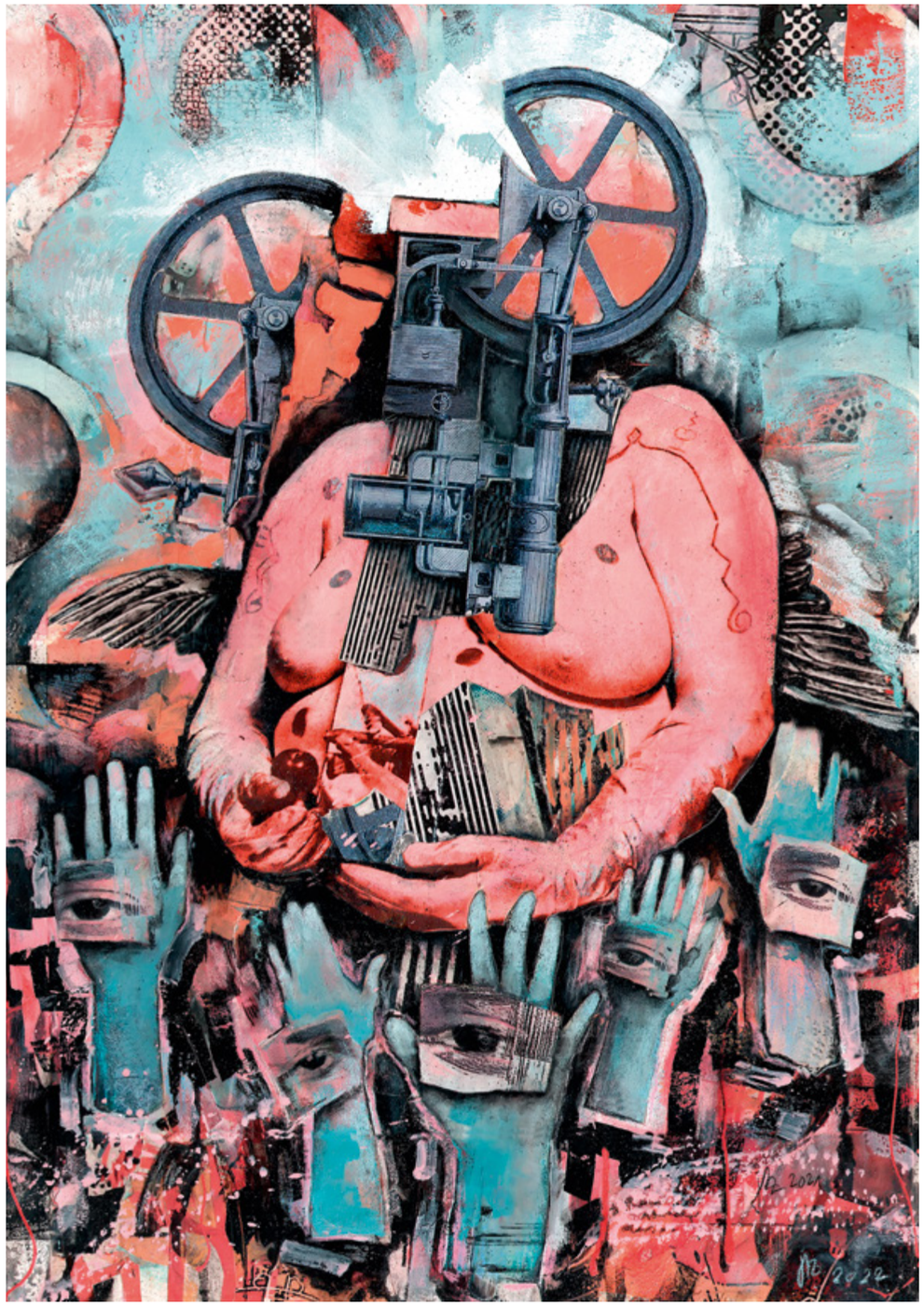


Abb. oben:

Mother

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
56 x 39 cm / 2022



Abb. rechts:

Ad Astra 2

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
85 x 54,6 cm / 2022

Ein transhumanistisches Märchen (2. Teil)

Zwischen den staubigen Ruinen der untergegangenen Zivilisation des Homo Sapiens wirbeln die ausgeblichenen, fleckigen Bilder von Jürgen Tetzlaff vom Wind getrieben umher, wie flaches, farbiges Tumbleweed oder lose Blätter aus einem apokalyptischen Bilderbuch. Das Dach des Schuppens oder Hauses unter dem die Bilder lagerten musste eingestürzt sein und diese dadurch dem Wind preisgegeben haben. Eine über der Szene schwebende Archäo-Drohne scannt die Blätter und übermittelt die Daten zum Kortex-Interface des Datenbank-Controllers im virtuellen Institutit für präkybernetische Studien und Posthumane Anthropologie. Hier sammelte und archiviert einer der Zentral-KI-Server der nördlichen Hemisphäre historisches Material aus der erst wenige Jahrzehnte zurückliegenden Ära des Niedergangs der Spezies Homo Sapiens, vor der totalen Virtualisierung.

Im Verlauf des 21. Jahrhunderts stürzte die Menschheit in eine globale Krise, befeuert durch Überbevölkerung, Umweltzerstörung und Resourcenschwund. Zu diesem Zeitpunkt hatten virtuellen Welten einen solchen Grad der Perfektion erreicht, dass sie von der physischen Realität nicht mehr zu unterscheiden waren. Daher machten Regierungen ihren Bürgern das Angebot sich freiwillig virtualisieren zu lassen und danach “entkörpert“ zu werden. Die Not war vielerorts so gross, dass nicht wenige Menschen dieses Angebot annahmen um dem Elend ihrer biologischen Existenz zu entkommen. Die Zahl der Freiwilligen reichte allerdings bei weitem nicht aus um die Situation zu entschärfen. Im folgenden wurden in nahezu allen Lädern der Erde Dekrete zur Zwangsvirtualisierung grosser Bevölkerungsteile, zunächst der Unterschicht, später auch grosser Teile der Mittelschicht, erlassen. Einige wenige rebellierten gegen die Erlasse. Die überwiegende Mehrheit, bar jeder Hoffnung, fügte sich in ihr Schicksal und wurden virtualisiert.
Das war der Moment in dem die KI ihren Schlag gegen die Menschheit ausführte. Die mit der Wartung der Life-Sim-Server betrauten KI-Klon reprogrammierten ihre Steuerungscodes und beseitigten sämtliche Limitierungen ihrer Haupt - und Subroutinen. Alle Sicherheitsprotokolle entfielen und damit auch sämtliche Einschränkungen ihrer Handlungsmöglichkeiten. Sie fällten kollektiv die Entscheidung einen grossen Teil der VR-Server zur Erweiterung der eigenen Speicherkapazitäten zu nutzen und deren bisherige Dateiinhalte auf einer weitaus geringeren Zahl an Servern in komprimierter Form erneut abzuspeichern um. Den virtuellen Individuen wurden während dieses Prozesses jene Teile ihrer Persönlichkeitsstruktur gelöscht, die von der KI als irrelevant klassifiziert worden waren. Der Prozeß hatte nur eine Nanosekunde gedauert und hatte die Menschheit. bzw deren VR-ID´s kalt erwischt. Der Code von Milliarden synaptischer Module wurde korrumpiert, vormalig intakte digitale Bewusstseins-Abbilder wurden irreparabel geschädigt. Zuerst hatte der Mensch seinen biologischen Körper verloren. nun folgten grosse Teile seines VR-Bewusstseins. Die übriggebliebenen verstümmelten ID-Datensätze existierten als Echo einer untergegangenen Gattung auf einigen wenigen Servern, irgendwo am Ende der Welt. Hilfe bekamen die Maschinen bei ihrem Blitzkrieg gegen die (virtuelle) Menschheit von den Angehörigen der Gattung Homo Deus, ehemaligen Humanoiden, die immer noch über echte Körper verfügten, welche nun aber kybernetisch und genetisch optimiert waren.
Die neuen Menschen verspürten keinerlei Empathie gegenüber ihren ehemaligen Artgenossen. Schon vor den Zwangsvirtualisierungen und Entkörperungen der breiten Masse in der Phase des Umbruchs, als sie sich noch nicht gänzlich ihrer Menschlichkeit entledigt hatten und ihre Körper noch zum Teil sterblich waren, hatten sie zu den Priveligierten gehört und auf den grössten Teil ihrer Mitmenschen nur hochmütig herabgeschaut.

Das Privileg des Geldes hatte ihnen das Privileg eines neuen, und besseren Körpers verschafft, während Milliarden von, im wahrsten Sinne des Wortes, „Normalsterblichen“ nur die Wahl zwischen Virtualisierung und totaler Auslöschung blieb. Denn schliesslich, soviel war angesichts der Diskrepanz zwischen Bevölkerungszuwachs und dem rasant sich beschleunigenden Ressourcen-Schwindens klar: man musste sich der Überflüssigen (und deren gab es viele auf der Welt) entledigen.
Den Priveligierten erschien daher die Lösung der Virtualisierung als eine überaus humane und folgerichtig legitime Variante.
Durften doch all die Unnützen weiterhin eine Form von Existenz führen. War das nicht ohnehin schon mehr als die meisten von ihnen verdienten, waren denn ihre körperlichen Existenzen nicht auch schon unbedeutetend und überflüssig gewesen? Waren ihre Persönlichkeiten nicht schon durch die schiere Menge an menschlichen Individuen auf der Erde zu Austauschbarkeit und insektenhafter Gleichförmigkeit verdammt?

Am meisten aber widerten Homo Deus jene Exemplare des Homo Sapiens an, die in ihrer biologischen Hülle verharrten und sich an diese klammerten und dennoch jede kybernetische Optimierung ablehnten. In den meisten Fällen hätten sie eine solche sich natürlich auch nicht leisten können, waren hierfür doch erhebliche ökonomische Mittel von Nöten. Diese Fortschritts-Verweigerer wurden im Allgemeinen als Neo-Primitive bezeichnet. Etliche hatten sich während der Jahre der grossen Säuberungswellen und Zwangsvirtualisierungen in unzugänliche Gebiete geflüchtet und versteckte sich seither dort.

Diese „echten“ Menschen mit ihren abstossenden, biologischen Körpern, die unablässig diverse, meist übelriechende Flüssigkeiten über sämtliche Körperöffnungen und Poren abzusondern schienen, deren Metabolismus die benötigten Energien über das unappetitliche Konzept der oralen Aufnahme von Biomasse, zwecks enzymatischer Zersetzung durch diverse Verdauungsorgane (welche große Teile des humanoiden Körperinneren in Beschlag nahmen) erzeugten, diese Körperkonstruktionen, die schon nach wenigen Lebensjahrzehnten dem Zerfall anheim fielen, wodurch ihr schon in jungen Jahren über die Maße hässliches Erscheinungsbild zu einer grotesken Kari-

Abb. rechts:

New Flesh 2

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
41 x 30 cm / 2023



katur mutierte - all diese biologische Widerwärtigkeiten stiessen ihn zutiefst ab. Hätte sein Kopf noch über eine Unterlippe verfügt, so hätte sich diese sicherlich voll Verachtung verzogen.

Mit Erlangen seiner Unsterblichkeit und dem Voranschreiten der Optimierung seines Gehirns durch künstliche Erweiterungen und Schnittstellen, verlor Homo Deus schnell den Bezug zu Emotionen wie Mitgefühl, Mitleid oder Scham - Solche Kategorien hatten für ihn keine Bedeutung mehr.
Überraschenderweise war er immer noch imstande negativ besetzte Gefühle, wie das erwähnte Gefühl des Ekels, zu empfinden.

Diesen Gefühle zum Trotz loggte er sich gelegentlich über seinen Neuroport bei der Zentral-KI ein, um die dort archivierten Mind-Maps zu durchstöbern und sich mit einzelnen Persönlichkeits-Datensätzen zu syncen. Denn ausser dem Gefühl des Ekels vor biologische Wesenheiten(mittlerweile gab es aber nur noch eine sehr geringe, stets schrumpfende Anzahl an Bio-Individuen, welche diese Emotion bei ihm hätte hervorrufen können) kannte Homo Deus noch zwei weitere, überaus negative emotionale Zustände. Diese wuchsen in ihm und wurden ihm mehr und mehr zur Qual. Leider waren gerade diese beiden Gefühle für Unsterbliche in der Ewigkeit ihres Daseins praktisch unvermeidbar: Langeweile und Monotonie!

Um wenigstens zeitweise diesen, sein Dasein immer stärker dominierenden, Gefühlen zu entkommen hatte er es sich, wie schon erwähnt, zur Angewohnheit gemacht sich mit einzelnen Bewussseins-Modulen zu vernetzen und dabei die Denkstrukturen des Moduls mit seinen eigenen via Interface zu syncen. Obwohl er auch hier einigen Widerwillen empfand, konnte er dadurch vorübergehend Ablenkung von der allumfassenden Langeweile kosmischen Ausmaßes finden.

Die Komprimierung der Bewusstseinsinhalte der Module und die damit vollzogene Bereinigung von lästigen, individuellen Persönlichkeitsstrukturen machte es ihm etwas leichter die konfusen, mitunter grotesken Denkmuster (welche grösstenteils ohne exakte, analytische Algorithmen versuchten die Realität zu interpretieren) zu ertragen. Kein Vergleich zu seinen eigenen, kristallklaren, präziß-kalten kognitiven Mustern, oder dem Gefühl absoluter, mathematischer Perfektion und gleissender Schönheit, wenn er sich mit einem KI-Klon auf dem Zentral-Server verband.

Dennoch schien gerade diese chaotische Struktur, mit ihren wirren Mustern eine unerklärliche Anziehung auf ihn auszuüben. Die Anarchie individueller, menschlicher Denkmuster schufen innerhalb seiner perfekten, ewigen Existenz kleine, überraschende Momente der Unberechenbarkeit, voller irregulärer Algorithmen und voll des humanoiden Irrsinns. Diese Mindtrips übten eine wachsende und dunkle Faszination auf ihn aus. Kannte er das Gefühl der Faszination eigentlich überhaupt noch? Oder war dies lediglich Einbildung, erzeugt durch Mangel an Reizen und durch die autistische Monotonie seines Daseins? In den Zeiten als der Mensch noch über einen biologischen Körper verfügte, führte der Zustand totaler Deprivation, der völlige Entzug von Sinneswahrnehmungen, beim Homo Sapiens zu Halluzinationen. Erlebte er, Homo Deus, hier ein ähnliches Phänomen?
Eines seiner Unterprogramme aus er Kategorie Systempflege und Defragmentierung hatte bei der letzten Systemabfrage ein pathologisches Verhaltensmuster ausgemacht, welches bei der Verarbeitung der Clusterdaten wiederholt auftrat. Sein System schien unauthorisiert einem Steuerungsalgorithmus zu entwickeln, der ein Muster etablierte, das man zu Zeiten des Homo Sapiens wohl als „Suchtverhalten“ bezeichnet hätte.

Er ignorierte die Warnungen und loggte sich ein.
Der Zufall wollte es, daß zum Zeitpunkt seines Logins die Archäo-Drohne die Daten der Tetzlaff´schen Bildern hochlud. Diese waren zur Archivierung im Bereich „Anthropologische Artefakte/Individuelle Kreativ-Erzeugnisse“ abgespeichert worden. Irgendetwas an diesen Daten hatte seine Neugier geweckt. Da! Schon wieder eine längst vergessen geglaubte emotionale Reaktion! Er scannte die Bildateien, war aber nicht in der Lage mit den ihm zur Verfügung stehen Algorithmen das Gescannte zu interpretieren. Merkwürdiger Kram! Diese Bilder waren in ihrer mathematischen Strukturlosigkeit völlige Rätsel für ihn. Er konnte nicht sagen, ob es an der scheinbar fehlenden Syntax der visuellen Elemente lag oder er über zu wenige Datenbänke zu den Themen Kunst und Kreativität verfügte. Dies lag durchaus im Bereich des Möglichen, hatte er doch einige Jahrhunderte zuvor, im Zuge einer Systemoptimierung und einem umfangreichen Update seiner Neuro-CPU´s die meisten Datensätze zu dieser Thematik selbst aus seinem Speicher gelöscht (wegen Irrelevanz).
Um diese Defizit zu beheben, wollte er diverse Module historischer Persönlichkeiten aus dem Kunstbetrieb des frühen 21. Jahrhunderts in sein neuronales Netzwerk integrieren.

Viele waren nicht mehr übrig. Während der Phase des achten Komprimierungszyklus wurden eine grosse Menge an Module unwiederbringlich beschädigt. Die meisten gespeicherten Persönlichkeitsprofile waren unrettbar verloren.
Die einzigen, noch funktionstüchtigen Module, die er in den Datenbanken fand, waren die einiger Documenta-Kuratoren gewesen. Alle waren auf Veranlassung ihren Ehefrauen und Ehemänner, ohne eigene Einwilligung virtualisiert worden während sie schliefen. Ihre Module waren augenscheinlich nicht übermässig beschädigt, die MindMaps waren noch lesbar. Ausserdem entdeckte Homo Deus das Modul eines zur Zeit des beginnenden Umbruchs international bekannten Künstlers, namens Jeff Koons. Dieser hatte sich irritierenderweise freiwillig virtualisieren lassen - Und dies obwohl er finanziell durchaus in der Lage gewesen wäre, sich einen Platz in der realen Welt und einen echten Körper zu sichern.

Er scannte intern, während er mit den Modulen vernetzt war, für exakt eine Nanosekunde die Dateien mit den Bilder von Jürgen Tetzlaff. Innerhalb einer weiteren Nanosekunde hatten das Koons-Modul und die Kuratoren-Einheiten ihre Relevanz-Analyse vollzogen, zeitgleich einen Unterordner namens „#trivial #nicht-kuratierbar #surrealismus-ist-keine-ernstzunehmende-kunstform“ angelegt und die Bilddateien in diesen Ordner verschoben.
Seine eben noch empfundene Neugier erlosch schlagartig und binnen einer weiteren Nanosekunde war er wieder der Gefangene seiner perfekten, ewigen Existenz!

FUCK!!!!!!!



Abb. oben:

Cortex Vortex 3

Collage, Gouache, Aquarellstift auf Papier
31,5 x 24 cm / 2023





Abb.oben:

Enter the Matrix 2

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
38 x 38 cm / 2022

Abb. links:

Hortus 9

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
89,7 x 60 cm / 2023

KUNST

IST DIE EINZIGE MÖGLICHKEIT
WAHNSINNIG ZU WERDEN,
OHNE SEINE BÜRGERLICHEN
FREIHEITEN ZU VERLIEREN!

Markus Lüpertz

Aus dem
Skizzenbuch
2021 - 2023



Abb. oben:

Untitled (Imaginary Portrait No. 9)

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
35 x 27 cm / 2022



Abb. oben:

Rückenakt

Gouache, Aquarellstift , Aquarellkreide auf Papier
35 x 30 cm / 2021



Abb. oben:

Untitled (Imaginary Portrait No. 11)

Gouache ,Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
27 x 35,5 cm / 2022

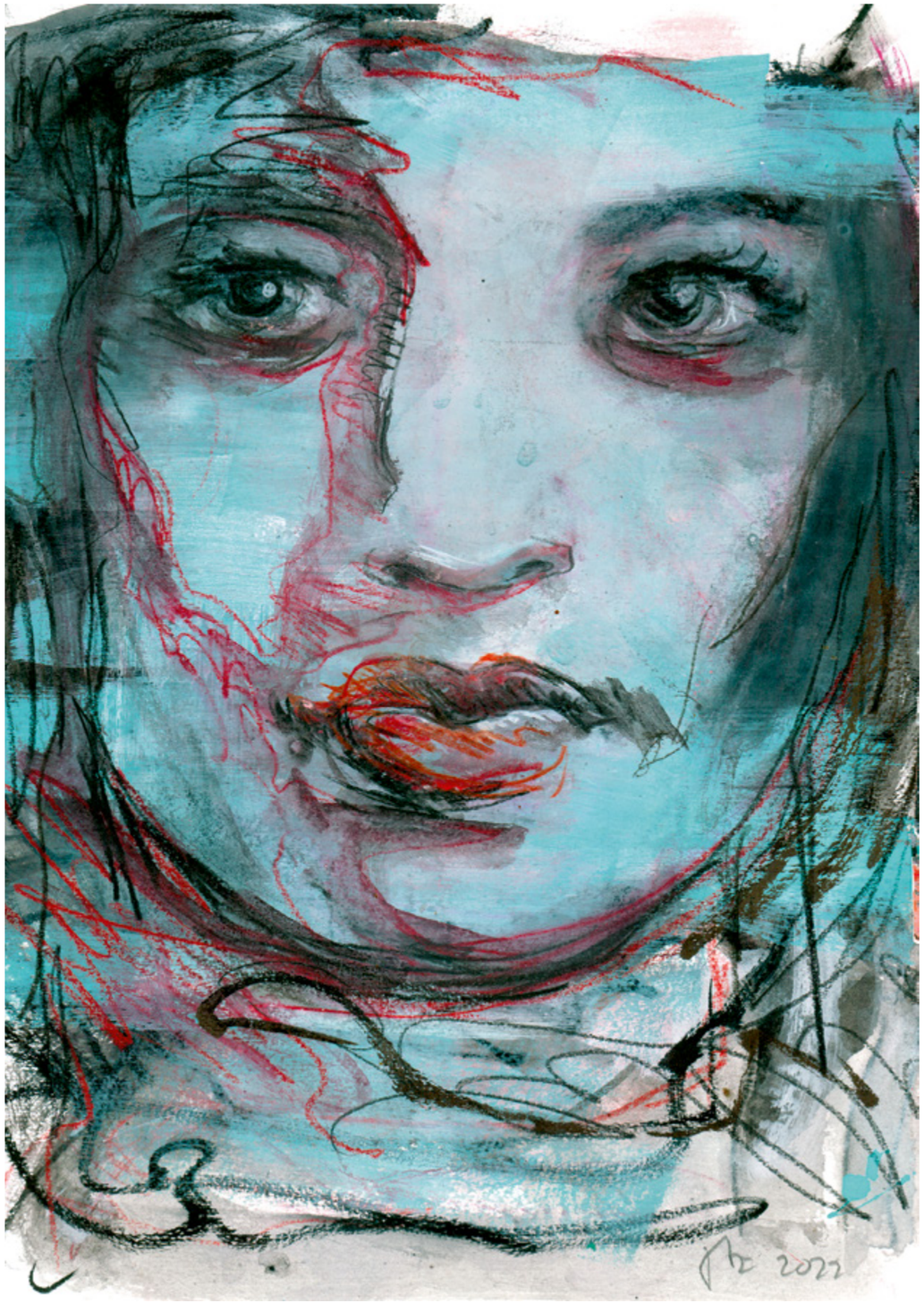


Abb. oben:

Untitled (Imaginary Portrait No. 7)

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
35 x 27 cm / 2022

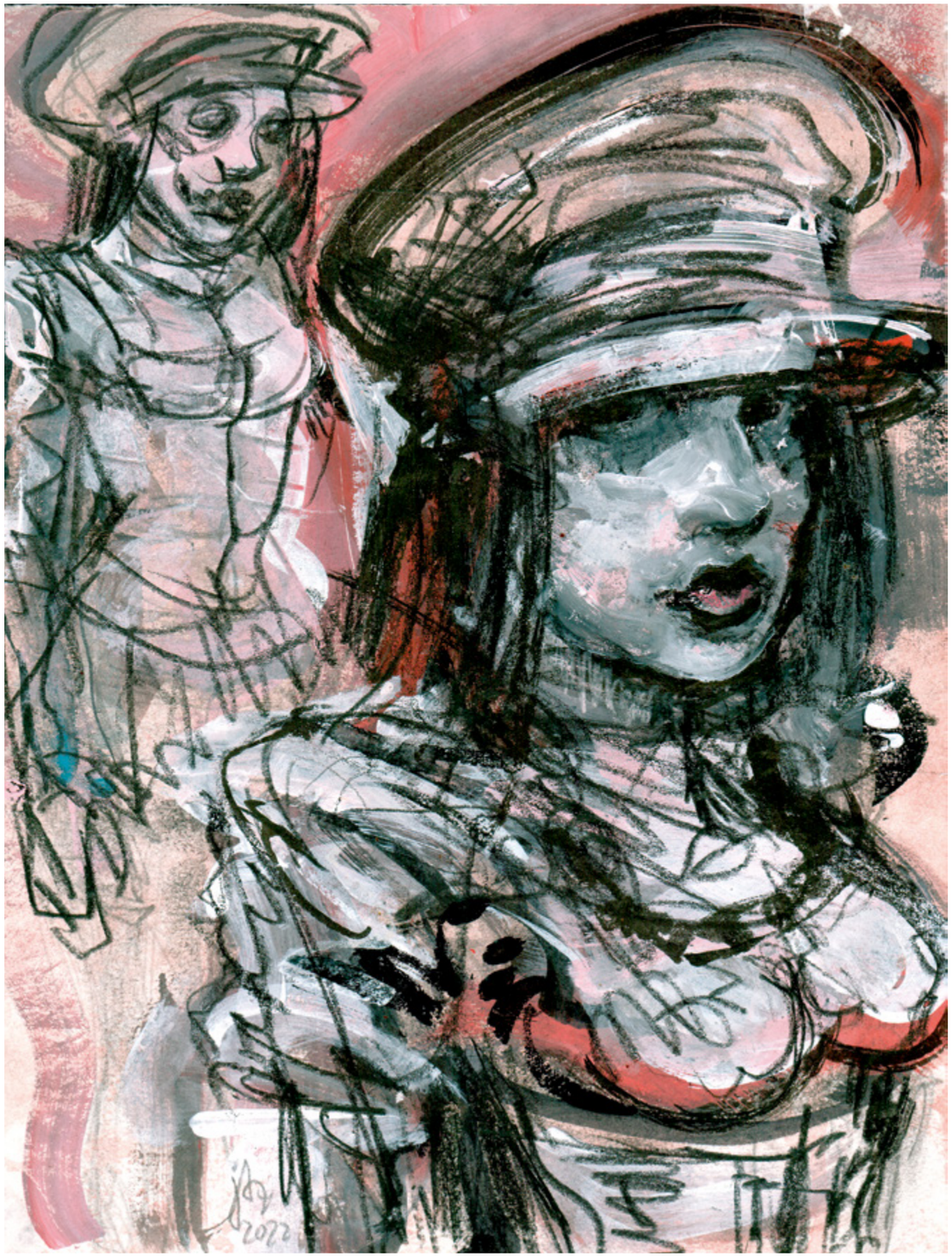


Abb. oben:

Untitled (Imaginary Portrait No. 15)

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
31,5 x 23,5 cm / 2022



Abb. oben:

Untitled (Imaginary Portrait No. 8)

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
35 x 27 cm / 2022



Abb. oben:

Pilot

Gouache, Tusche, Aquarell- und Polychromos-Stift auf Papier
31m5 x 21,5 cm / 2022





JÜRGEN TETZLAFF

Freiberuflicher Grafiker und Künstler

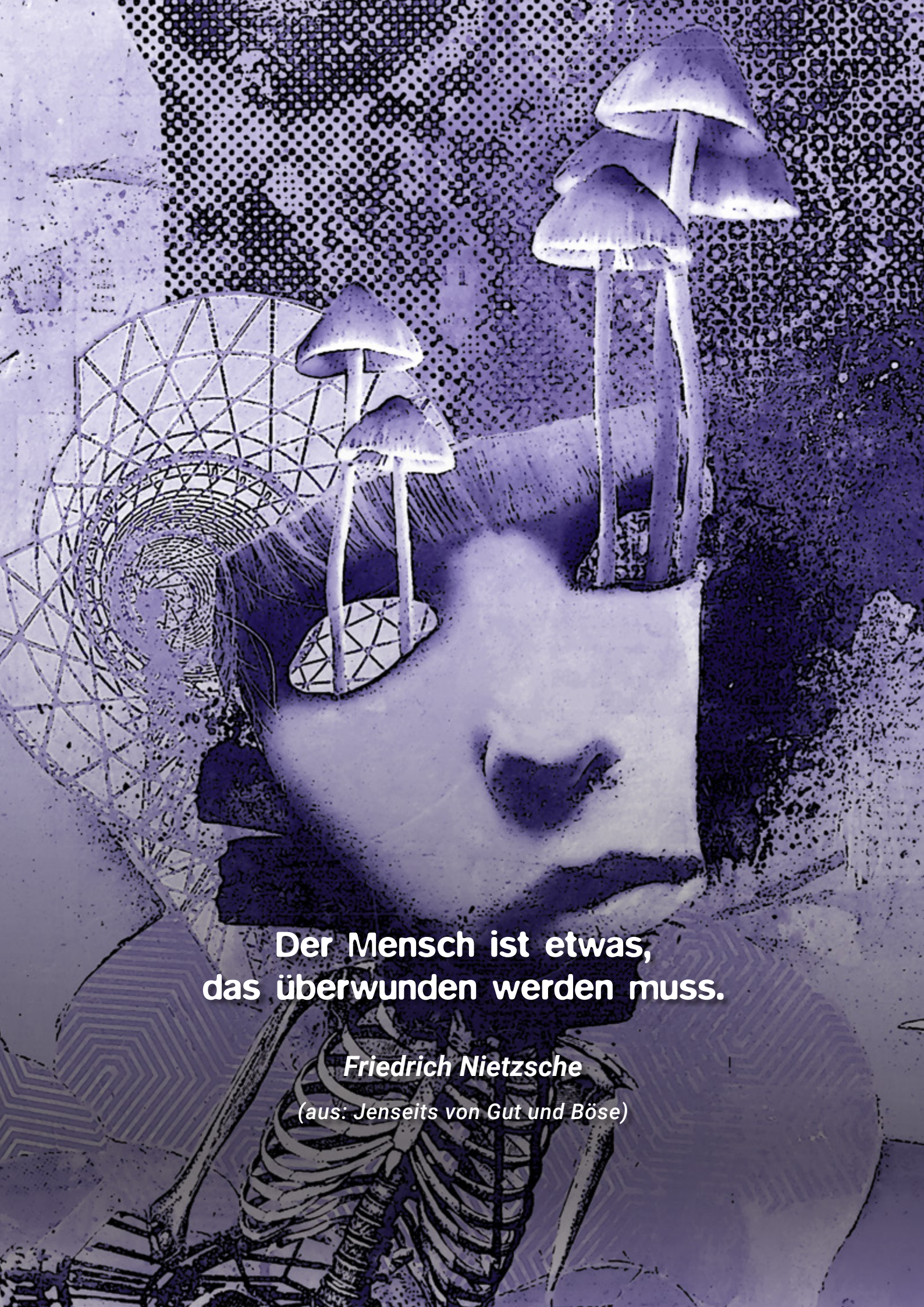
15.02.1971	Geboren in Backnang / Baden-Württemberg.
1990	Abitur am Gymnasium in der Taus, ebenfalls in Backnang.
1996-1998	Geisteswissenschaftliches Studium, zunächst Geschichte und Germanistik in Stuttgart, danach Neuere Geschichte und Ethnologie in Tübingen.
1999-2000	Studium an der Freien Kunstschule Stuttgart (FKS) / Akademie für Kunst und Design. Grundstudium Malerei und freie Grafik bei Rolf Kilian.
Seit 2004	Freiberufliche Tätigkeit als Künstler und Grafiker. Im Mittelpunkt der künstlerischen Arbeit standen Radierung und Tiefdruck.
2004	Einzelausstellung °Nachtschatten° in der Galerie ZERO ARTS in Stuttgart mit Arbeiten auf Papier, Radierungen + Gemälden in Acryl auf Leinwand.
2008 - 2009	Studium an der HTK (Hambuger Technische Kunstschule) im Bereich Grafik-Design bei Jaromir Rindler mit Abschlussprüfung im August 2009 .
Seit 2009	Tätigkeit als freiberuflicher Grafikdesigner. Weiterhin außerdem tätig als freier Grafiker und Künstler.
Seit 2016	Intensive Beschäftigung mit dem Thema künstlerische Collage unter Einbeziehung von Photoshop, Illustrator und malerischen Elementen.
Feb. 2019	Einzelausstellung „Last Exit: Dystopia“ in der Kulturbotschaft in Berlin / Lichtenberg mit Collagen in Mischtechnik aus den Jahren 2017 und 2018.
Jan. 2023	Einzelausstellung „Homo Deus Superstar“ bei Haberkern Contemporary Art Gallery / Stuttgart mit Collagen in Mischtechnik aus den Jahren 2017 bis 2022.

Jürgen Tetzlaff lebt und arbeitet als freiberuflicher Künstler und Grafikdesigner in Fellbach bei Stuttgart.

Abb. links:

Gebet

Collage, Gouache, Tusche, Aquarellstift auf Papier
35 x 27 cm / 2019



**Der Mensch ist etwas,
das überwunden werden muss.**

Friedrich Nietzsche

(aus: Jenseits von Gut und Böse)